

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

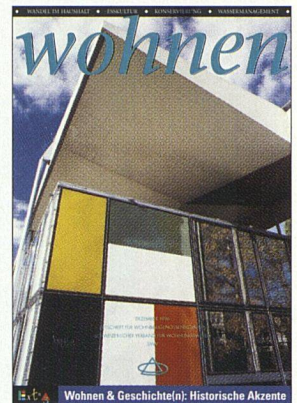
Als wir dieses Heft zum Thema Wohnen & Geschichte(n) konzipierten, tauchte fast zwangsläufig die Frage nach der Wortgeschichte unseres Titels auf. Also gingen wir abermals in die Bibliothek und fanden folgende Geschichte: Der Stamm des Wortes findet sich bereits im Gotischen: *una* bedeutete zufrieden. Das althochdeutsche *wonen*, das sich im altenglischen *wunian* spiegelt, hiess lieben, schätzen, dann auch gewohnt sein.

«Die Bedeutungsentwicklung geht von streben aus und führt wohl über erreichen, befriedigt sein, etw. gern haben, gewohnt sein zu wohnen, d.h. sich an einem gewohnten Ort ständig aufhalten», fasst das Etymologische Wörterbuch der Deutschen Sprache zusammen. Denselben Wortstamm haben überdies *Wonne*, gewinnen und Wunsch.

Das ist schon fast eine Weihnachtsgeschichte. Zugleich lenkt sie unser Augenmerk auf all jene Menschen, die eben **nicht** wohnen, weil sie an dem Ort, den sie gern haben, nicht bleiben können – aus welchen Gründen auch immer. Sie werden zu Flüchtlingen, zu Migrant/innen, und rufen uns immer wieder in Erinnerung, wie privilegiert wir sind, wenn wir von uns sagen können, dass wir wohnen. Mike Weibel

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage  
und ein gesundes neues Jahr.  
Redaktion und SVW-Team.

DEZEMBER  
1996



### ZUM TITELBILD

Im Heidi-Weber-Haus von Le Corbusier im Zürcher Seefeld-Quartier fand im Frühjahr 1979 eine Ausstellung zum «Selbstbestimmten Wohnen, Bauen und Arbeiten» statt. In unserer «Extra»-Titelgeschichte gehen wir ihren Spuren nach und finden nebst einigen dunklen Flecken auch quicklebendige Menschen, die die Ideen von damals immer noch im Herzen tragen. FOTO NINA CROLE-REES



### WOHNEN & GESCHICHTE(N)

Interview mit Historiker Jürg Zulliger	10
Die Geschichte der Ideen Rebecca Bachmann	12
Porträt: Feodorowitsch' Geschichte Verena Müller	14
Zahlen zur Geschichte Geschichte: Wohnen auf Abbruch	17 19

### HAUSHALT

Wandel in der Esskultur Nora Herzog	5
Konservierung ändert sich Bettina Büsser	9
Intelligentes Wassermanagement Erika Isler	12

### RUBRIKEN

Recht	15
Nachrichten	17
Kommentar	19
dies & das	21
im bild	22
Impressum	38
Markt	14/20